

1665

001504

Theodor Schwarz

FLORIDA ATLANTIC UNIVERSITY LIBRARY

SOCIALIST - LABOR
COLLECTION

Wie

studiert man den

Marxismus - Leninismus?

Genossenschaft Literaturvertrieb Zürich

Preis 60 Rp.

Demokratie heute!

Ostblock — Westblock?

Die Frage Ostblock Westblock ist durch die Rede des früheren englischen Ministerpräsidenten Churchill in Zürich von neuem in den Mittelpunkt der Weltöffentlichkeit gerückt worden. Unsere bürgerliche Presse hat diese Rede warm begrüßt und nützt sie bereits in der schweizerischen Innenpolitik weidlich gegen die Organisationen der Arbeiterschaft aus.

Es ist deshalb sicher für jeden politisch interessierten Leser wichtig, sich mit diesen Fragen grundsätzlich auseinanderzusetzen.

Wir empfehlen deshalb unseren Lesern ganz besonders diese aktuelle Schrift.

Preis 60 Rp

Die Entstehung des Lebens auf der Erde

Eine Schrift von

A. I. Oparin

Korrespondierendes Mitglied der Akademie der Wissenschaften der UdSSR.

Eine vortreffliche, einfach geschriebene und jedem verständliche Schrift über die Grundfragen der Naturwissenschaft.

Preis 60 Rp.

Theodor Schwarz

**Wie
studiert man den
Marxismus - Leninismus?**

GENOSSENSCHAFT LITERATURVERTRIEB ZÜRICH
Postfach 8 Zürich-Wipkingen Telefon 27.60.68 Postcheckkonto VIII 34146

Druck: H. Kull, Schaffhausen

Was versteht man unter Marxismus - Leninismus?

Als **Marxismus-Leninismus** bezeichnet man die Lehre der grossen Theoretiker des Sozialismus, **Marx, Engels, Lenin und Stalin**. Den Inhalt des **Marxismus-Leninismus** bildet die Lehre von der **Gesellschaft und ihrer Entwicklung**, die Lehre von der **Arbeiterbewegung und der sozialistischen Revolution** und die Lehre vom **Aufbau der kommunistischen Gesellschaft**. Theorien über das Wesen der Gesellschaft und die Gesetze ihrer Entwicklung hatte es schon vor **Marx und Engels** gegeben. Doch erst **Marx und Engels** haben in streng wissenschaftlicher Weise die Gesellschaft und ihre gesetzmässige Entwicklung beschrieben. In ihren Untersuchungen zeigten sie vor allem, dass der Uebergang von der kapitalistischen Gesellschaft zur sozialistischen Gesellschaftsordnung zwangsläufig erfolgt; sie bewiesen die Unvermeidlichkeit des Unterganges des Kapitalismus **wissenschaftlich**. Man bezeichnet deshalb mit Recht den **Marxismus-Leninismus** — im Gegensatz zu den Träumen der Sozialisten vor **Marx** — als **wissenschaftlichen Sozialismus**. Im Mittelpunkt der Forschungen von **Marx und Engels** stand die kapitalistische Gesellschaft ihrer Zeit. **Lenin** dehnte diese Untersuchungen auf unsere Epoche aus und erweiterte und vertiefte den **Marxismus** um neue Erfahrungen. Die Gesamtheit der **Leninschen Erkenntnisse** nennt man **Leninismus**. Der **Leninismus** ist «der **Marxismus der Epoche des Imperialismus und der proletarischen Revolution**» (**Stalin**).

Zum Gedankengut des **Marxismus-Leninismus** hat ferner **Stalin**, der grösste Schüler **Lenins**, neue wertvolle Erkenntnisse hinzugefügt.

Der **Marxismus-Leninismus** deckt die Grundlagen der Gesellschaft und die Gesetze, die ihre Entwicklung beherrschen, auf. Er enthüllt, anders ausgedrückt, die Grundgesetze der menschlichen Geschichte. Indem er die Gesetze der geschichtlichen Entwicklung

erschliesst, erlaubt er auch, in ihren Umrissen die nächste Zukunft der Menschheit zu erkennen. Hierbei fusst der Marxismus durchaus auf dem Studium der Tatsachen. Seine Lehren geben ein Abbild der wirklichen Welt.

Welches sind die Grundlagen der Gesellschaft, welches sind die Kräfte und Gesetze, die den Gang der gesellschaftlichen Entwicklung bestimmen?

Die Grundlage des gesellschaftlichen Zusammenlebens der Menschen bildet die **Produktion**, die Erzeugung von Lebensmitteln im weitesten Sinne. Die wirtschaftliche Produktion und ihre Gesetze bestimmen den Aufbau der Gesellschaft und den Gang ihrer geschichtlichen Entwicklung. Marx erklärte, dass in der Produktion oder Produktionsweise vor allem die **Produktivkräfte** (d. h. der arbeitende Mensch, dessen Produktionserfahrung und die Produktionsinstrumente wie Werkzeuge, Maschinen) den Ausschlag geben. Die Produktivkräfte bestimmen die Produktionsverhältnisse (das heisst die Eigentums-, Arbeits- und Klassenverhältnisse) einer bestimmten historischen Gesellschaft. Zum Beispiel:

«Die Handmühle ergibt eine Gesellschaft mit Feudalherren, die Dampfmühle eine Gesellschaft mit industriellen Kapitalisten»
(Marx).

Marx und Engels zeigten, dass im Laufe der geschichtlichen Entwicklung eine Produktionsweise die andere ablöste. Diese Entwicklung der Produktion bedeutete jeweilen einen gesellschaftlichen Fortschritt, einen neuen Sieg des Menschen über die Naturkräfte, eine neue Stufe der menschlichen Arbeit. Immer aber waren es wirtschaftliche Kräfte und wirtschaftliche Gesetze, die für die Entwicklung der Geschichte massgebend waren.

Marx unterschied folgende Hauptetappen der geschichtlichen Entwicklung:

1. Die **urkommunistische Gesellschaft**, die kein Privateigentum und keine Klassen kennt. Auf dieser primitiven Stufe sind die Menschen der Willkür der Natur ausgeliefert. Sie verfügen nur

über einfache und ungenügende Werkzeuge. In den folgenden Gesellschaften, in denen Privateigentum existiert, haben wir zwei Hauptklassen, eine arbeitende Klasse, die ausgebeutet wird und eine ausbeutende Klasse, die die Produktionsinstrumente besitzt.

2. Die antike oder Sklavenhaltergesellschaft. Sie entstand allmählich nach der Auflösung der urkommunistischen Gesellschaft. Ihre Grundlage ist die Produktion mit Hilfe von Sklaven. Die ausbeutende Klasse sind die Sklavenhalter.

3. Die feudale Gesellschaft des Mittelalters, die auf der Produktion mit Hilfe von Leibeigenen beruht. Die herrschende Klasse sind hier die Feudalherren. In den Städten herrscht die einfache Warenproduktion der Handwerker.

4. Die bürgerliche Gesellschaft der Neuzeit auf der Grundlage der kapitalistischen Produktionsweise. Die kapitalistische Art zu produzieren setzt zwei Klassen, Lohnarbeiter und Kapitalisten voraus.

Heute besteht in der Sowjetunion auf der Basis der sozialistischen Produktionsweise eine neue klassenlose Gesellschaft. Sie beruht auf der Beseitigung der Ausbeutung durch die Vergesellschaftung der Produktionsmittel (Boden, Fabriken, Transport- und Verkehrsmittel, Kredit). Marx hat die kapitalistische Produktionsweise, die Grundlage der bürgerlichen Gesellschaft, eingehend erforscht. Die kapitalistische Produktionsweise setzt das Privateigentum der Kapitalisten an den Produktionsmitteln einerseits und andererseits eine Klasse von besitzlosen Lohnarbeitern, Proletariern, voraus. Die Proletarier, die nichts besitzen als ihre Arbeitskraft, sind gezwungen, sie zu schlechten Bedingungen an die Kapitalisten zu verkaufen. Aus der Ausbeutung der Arbeitskraft der Arbeiter in der kapitalistischen Produktion zieht der Kapitalist einen Gewinn, den Marx als Mehrwert bezeichnet. Die Anhäufung des Mehrwertes schafft den Reichtum der Kapitalisten und festigt ihre Macht über die Arbeiterklasse.

Die Anhäufung von Reichtum bei der Kapitalistenklasse ist begleitet von der Verelendung der Arbeiterschaft, auf der die kapitalistische Ausbeutung immer härter lastet.

Doch der Widerspruch zwischen Reichtum und Armut ist nicht der einzige Gegensatz der kapitalistischen Gesellschaft. Ein weiterer Widerspruch besteht darin, dass in der kapitalistischen Produktion zwar die Menschen gemeinsam arbeiten, dass die Produktion vergesellschaftet ist, dass aber die Produktionsmittel nur wenigen Kapitalisten gehören. Dieser Widersinn hat zur Folge, dass die Früchte der menschlichen Arbeit nur den Kapitalisten zugute kommen. Doch die stark erweiterte Produktion verlangt nach Massenabsatz, der aber infolge der Verelendung der breiten Massen ausbleibt. Es kommt deshalb zu Absatzstockungen, zu Krisen.

Innerhalb der kapitalistischen Klasse selbst vollzieht sich im Laufe der Entwicklung des Kapitalismus eine Wandlung. Die stärksten Kapitalisten räumen mit ihren schwächeren Konkurrenten auf. «Je ein Kapitalist schlägt viele tot» (Marx). Am Ende der kapitalistischen Entwicklung herrschen über die Massen der Arbeiter, Bauern und Mittelschichten nur noch wenige Grosskapitalisten. Die kapitalistische Konkurrenz verwandelt sich in das kapitalistische Monopol.

Zur Zeit von Marx und Engels steckte diese Entwicklung zum Monopol-Kapitalismus noch in den Anfängen. Die genauere Untersuchung des Monopolkapitalismus blieb deshalb Lenin vorbehalten. Lenin zeigte, dass der Monopolkapitalismus in der Bildung von Syndikaten, Kartellen und Trusts in Erscheinung tritt.

Lenin wies darauf hin, dass im Monopolkapitalismus das Bankkapital und das Industriekapital zum allmächtigen Finanzkapital verschmelzen. Die räuberischen Finanzkapitalisten teilen ferner den Erdball unter sich auf. Die Raubzüge des Finanzkapitals verleihen dem Monopolkapitalismus einen imperialistischen Charakter. Man bezeichnet deshalb den monopolistischen Kapitalismus als Imperialismus. Aber der Imperialismus ist nicht nur die höchste, sondern, wie Lenin lehrte, auch die letzte Etappe des Kapitalismus. Lenin zeigte, dass sich die Widersprüche des kapitalistischen Systems im Imperialismus verschärfen. Der imperialistische Kapitalismus führt zu blutigen Kämpfen der einzelnen kapitalistischen Gruppen um die Weltherrschaft. Aus dem Elend des

imperialistischen Krieges, der Krise des Imperialismus erwächst die sozialistische Revolution und der Aufstand der versklavten Kolonialvölker.

Die sozialistische Revolution beseitigt das kapitalistische Privateigentum an den Produktionsmitteln und führt sie in den Allgemeinbesitz der werktätigen Klasse über. Die Ausbeutung und die Klassengegensätze sind damit aufgehoben. Der arbeitende Mensch wird Herr über die Wirtschaft und die Natur.

Die grosse Oktoberrevolution bestätigte die Richtigkeit dieser Lehren.

Die kapitalistische Gesellschaft geht an ihren inneren Widersprüchen zugrunde und macht der sozialistischen Gesellschaft Platz. Doch die bürgerliche Gesellschaft ist selbst die Nachfolgerin einer ältern Klassenherrschaft. Soweit wir zurückblicken können, herrscht in der Geschichte der Menschheit ein ewiger Wechsel. Die Entwicklung geht hierbei wie im Falle der kapitalistischen Gesellschaft durch innere Widersprüche vor sich. Eine derartige gegensätzliche, kämpferische Entwicklung bezeichnet man als Dialektik.

Marx und Engels zeigten, dass in der Geschichte die Klassen die Träger dieser dialektischen Entwicklung sind. «Die Geschichte ist eine Geschichte von Klassenkämpfen» (Marx). Stets kämpften ausgebeutete Klassen gegen Ausbeuterklassen. Ursache des Klassenkampfes sind die materiellen, wirtschaftlichen Interessengegensätze der feindlichen Klassen. Die wirtschaftlichen Gegensätze treten oft in ideologischer Verkleidung auf. So führte z. B. die Bourgeoisie im 18. Jahrhundert ihren Klassenkampf gegen die Vorrechte des Adels im Namen von Freiheit und Gleichheit. Doch bildeten nicht diese Ideale, sondern materielle Interessen die Ursache des bürgerlichen Klassenkampfes, damals, wie heute. Die wirtschaftlichen Interessen und letzten Endes die ihnen zu Grunde liegende Produktionsweise bestimmen den Gang der Geschichte.

Die Ideen und Ideologien entstehen auf der Grundlage bestimmter wirtschaftlich-gesellschaftlicher Verhältnisse und sind ein Abbild der Klassenverhältnisse, der Lebensweise einer Gesellschaft.

Marx und Engels bezeichneten diese Geschichtsauffassung, die in den materiellen, wirtschaftlichen Verhältnissen die treibende Kraft der geschichtlichen Entwicklung erblickt, als **historischen oder ökonomischen Materialismus**.

Marx und Engels vertraten auch in der Betrachtung der **belebten und unbelebten Natur** den Standpunkt des Materialismus. Die Welt besteht nach der materialistischen Lehre aus dem **Stoff** oder der **Materie**. Die Materie selbst befindet sich in unaufhörlicher **dialektischer Entwicklung**. Der Mensch, die Tiere und Pflanzen sind Produkte der sich dialektisch entwickelnden Materie. Marx und Engels bezeichneten diese Auffassung über das Wesen der Welt als **dialektischen Materialismus**.

Der dialektische und der historische Materialismus bilden zusammen die **weltanschauliche Grundlage** des Marxismus-Leninismus.

Im Proletariat, als der dem Elend ausgelieferten Klasse, die nichts als ihre Ketten zu verlieren hat, erzeugt der Kapitalismus seinen eigenen Totengräber. Der Kapitalismus schafft und vermehrt das **Millionenheer des Proletariats**, das seine Befreiung erst durch den Sturz der Herrschaft des Kapitals erlangen kann.

Die Begründer des Marxismus waren sich aber klar, dass der Sturz des Kapitalismus durch das Proletariat zwar unausweichlich ist, aber nicht automatisch eintritt. Die Herrschaft der Bourgeoisie kann nur auf dem Wege eines langwierigen und erbitterten **Klassenkampfes** beseitigt werden. Damit der Klassenkampf der arbeitenden Klassen mit Erfolg geführt werden kann, bedarf es der Kenntnis der Gesetze des Klassenkampfes. Marx und Engels gingen deshalb daran, den Marxismus um die **Wissenschaft von der Arbeiterbewegung** und die **Wissenschaft von der sozialistischen Revolution** zu erweitern. Sie schöpften hierbei aus der Praxis, indem sie die Erfahrungen der Arbeiterklasse im Kampfe gegen die Bourgeoisie studierten und an Hand der marxistischen Theorie überprüften. Es ist gerade diese lebendige Verbindung von Theorie und Praxis, die die Tiefe und den Reichtum des Marxismus ausmacht.

Lenin erweiterte und vertiefte die von Marx und Engels hinterlassenen politischen (strategischen und taktischen) Lehren, indem

er sie auf die neue, durch den Imperialismus geschaffene Lage anwandte.

Lenin und Stalin führten ferner an Hand praktischer Erfahrungen in der Sowjetunion die von Marx und Engels begründete Wissenschaft vom Aufbau der kommunistischen Gesellschaft weiter.

Welches sind die wichtigsten politischen Lehren des Marxismus - Leninismus ?

1. Marx und Engels zeigten, dass die Macht der Bourgeoisie nur im politischen Kampf durch die Partei der Arbeiterklasse gebrochen werden kann. Die Bourgeoisie wird jedoch nicht freiwillig auf ihre Macht verzichten; sie muss ihr mit Gewalt, auf revolutionärem Wege entrissen werden. «Die Gewalt ist der Geburtshelfer jeder alten Gesellschaft, die mit einer neuen schwanger geht» (Marx).

2. Lenin wies darauf hin, dass in der imperialistischen Epoche das Proletariat, die werktätige Bauernklasse und die unterdrückten Kolonialvölker zu seinen Bundesgenossen machen muss, um den Kapitalismus zu stürzen.

3. Die Befreiung der Menschheit von den Fesseln des Kapitalismus, der Sturz der Diktatur des Kapitals, lässt sich nicht ohne eine beträchtliche Erweiterung der Demokratie für das Volk — für die Arbeiter, Bauern, Intellektuellen und die Gesamtheit der arbeitenden Massen — und nicht ohne eine Beschränkung der Freiheit für die Ausbeuter und Unterdrücker des Volkes verwirklichen. Eine so dem Volke zugewandte Demokratie als Uebergangsform vom Kapitalismus zum Sozialismus ist von Marx, Engels und Lenin mit dem Begriff der Diktatur des Proletariats bezeichnet worden. Die proletarische Diktatur dient der Festigung der proletarischen Macht. Sie schützt die sozialistische Ordnung vor den inneren und äusseren kapitalistischen Feinden. Die proletarische Diktatur als Herrschaft der breiten Volksmassen ist viel demokratischer als die bürgerliche Demokratie, in der ein kleiner Klüngel

von Finanzkapitalisten diktiert. Nach dem Wegfall des inneren Feindes und der kapitalistischen Umwelt verschwindet die proletarische Diktatur, der Staat stirbt ab.

4. Lenin erkannte ferner die genaueren Bedingungen des Sieges der Revolution und des Aufbaus der sozialistischen Gesellschaft. Der Durchbruch der sozialistischen Revolution wird nicht gleichzeitig in vielen Ländern, sondern in dem Lande erfolgen, das das schwächste Kettenglied des Weltkapitalismus darstellt. Der Sieg der Oktoberrevolution im rückständigen Russland bestätigte die Richtigkeit der Leninschen Theorie von der Möglichkeit des Aufbaues des Sozialismus in einem Lande. Stalin, der geniale Schüler Lenins, setzte die Leninsche Taktik der Ausnützung der imperialistischen Gegensätze, die den Aufbau des Sozialismus in einem Lande ermöglicht, fort.

Der Marxismus-Leninismus gibt also nicht nur ein Bild der vergangenen und gegenwärtigen Welt, sondern er gibt auch den Weg an zu ihrer Veränderung: «Die Philosophen haben die Welt nur verschieden interpretiert, es kommt aber darauf an, sie zu verändern» (Marx).

II. Wie studiert man den Marxismus-Leninismus?

Wer sich ein wirkliches Verständnis des Marxismus-Leninismus erwerben will, muss das theoretische Studium mit der revolutionären Praxis verbinden. Die Theorie des Marxismus-Leninismus ist aus der Praxis entstanden, dient der Praxis und kann nur von demjenigen in ihrer Tiefe erfasst werden, der an der politischen und gewerkschaftlichen Bewegung der Arbeiterklasse teilnimmt.

Das Studium der marxistischen-leninistischen Theorie darf sich ferner nicht auf das Lesen der wichtigsten Werke beschränken, sondern muss verbunden werden mit der Lektüre der Tagespresse und marxistischen Zeitschriften. So wird z. B. der Leser von Lenins «Imperialismus» gleichzeitig den Handelsteil der «Neuen Zürcher Zeitung» studieren, um die tägliche Praxis des Finanzkapi-

tals kennen zu lernen. Die Lektüre von Stalins «Probleme des Leninismus» wird man mit dem Lesen sowjetrussischer Zeitschriften wie «Sowjetliteratur» und «Neue Zeit» verbinden.

Man muss sich ferner bewusst sein, dass das gesprochene Wort stets lebendiger ist als alles Gedruckte. Man höre deshalb Vorträge und nehme an Schulungskursen teil. Gelesenes suche man durch die eigene Anschauung zu ergänzen.

Das Studium theoretischer Werke wird weiter durch das Lesen bedeutender Dichtungen unterstützt. Dichter wie Balzac, Zola, Heinrich Mann, Feuchtwanger, Upton Sinclair, Maxim Gorki, Ilja Ehrenburg geben in ihren Romanwerken ein anschauliches Bild der gesellschaftlichen Klassen und ihrer Kämpfe, das das Verständnis der Theorie erleichtert.

Bei der Lektüre der Werke des wissenschaftlichen Sozialismus ist es notwendig, dass man sich die wichtigsten Stellen anmerkt und sich davon Auszüge anfertigt. Ebenso sollten die wesentlichen Gedanken eines Vortrages schriftlich festgehalten werden. Erstens hat man auf diese Weise den wesentlichen Inhalt eines Buches stets zur Hand. Zweitens prägt sich durch die Abschrift von Auszügen der Inhalt dem Gedächtnis besser ein. Das Gelesene bedarf noch der Verarbeitung durch Diskussion oder durch die mündliche Wiedergabe einer Teilfrage gegenüber einem Gesprächspartner. Durch die mündliche Aussprache wird man gezwungen, den Stoff in verständlicher Form wiederzugeben. Man legt sich dabei Rechenschaft ab, wie weit man das Gelesene verstanden hat.

Wichtig ist, dass man in einer geordneten Reihenfolge liest, wobei man von den leichteren zu schwierigeren Fragen übergeht. Die folgende Aufzählung sei als Führer durch die klassischen Werke des Marxismus zu betrachten (*):

Man beginnt das Studium mit Vorteil mit:

M a r x - E n g e l s : «Das kommunistische Manifest»

L e n i n : «Karl Marx» (Aufsatz)

*) Die mit * gekennzeichneten Bücher sind im Verlag der Genossenschaft Literaturvertrieb Zürich erhältlich. Bücher ohne Angabe des Verlages sind nur noch auf Bibliotheken zu erhalten.

Engels: «Die Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft» (enthalten im «Anti-Dühring» von Engels*).

«Kurzgefasster Lehrgang der Geschichte der KPdSU (B)» Verfasst von einer Redaktionskommission des ZK. der KPdSU (B) unter der Leitung von J. W. Stalin*.

Die erwähnten Arbeiten vermitteln einen leicht fasslichen Ueberblick über das ganze Gebiet. Hierauf kann zum Studium der **politischen Lehren** (Wissenschaft von der Arbeiterbewegung und der sozialistischen Revolution, Wissenschaft vom Aufbau der kommunistischen Gesellschaft) übergegangen werden. Die damit zusammenhängenden Fragen sind eng mit der politischen Praxis verknüpft und deshalb leichter zugänglich. Es empfiehlt sich der Reihe nach zu lesen:

1. **Marx:** «Zur Kritik des Gothaer Programms»

Marx entwickelt in dieser Schrift, ausgehend von der Kritik des alten Programms der deutschen Sozialdemokratie, seine Lehre vom Staat.

2. **Lenin-Stalin:** Ueber den Staat*

Eine kurze Darstellung der Frage der bürgerlichen Demokratie und der Diktatur des Proletariats.

3. **Lenin:** Staat und Revolution

Ausgehend von Marx und Engels begründet hier Lenin die Notwendigkeit der Diktatur des Proletariats.

4. **Stalin:** Ueber die Grundlagen des Leninismus

Kurze Darstellung der Lehren Lenins.

5. **Stalin:** Probleme des Leninismus, 2 Bände

In diesem Werk wird vor allem die Wissenschaft vom Aufbau der kommunistischen Gesellschaft behandelt.

Das Studium dieser politischen Werke muss durch die Lektüre geschichtlicher Arbeiten vertieft werden.

1. **Engels:** Der Ursprung der Familie, des Staates und des Privateigentums

Engels deckt hier die wirtschaftlichen Ursachen auf, die die Entstehung und Entwicklung der drei Institutionen beeinflusst

haben. Dazu eine Darstellung der antiken und der feudalen Gesellschaft.

2. **Engels: Der deutsche Bauernkrieg**
Darstellung des Klassenkampfes des deutschen Bauern am Ausgang des Mittelalters.
3. **Marx: Der 18. Brumaire des Louis Napoleon**
Darstellung des Staatsstreiches des Diktators Napoleon III.
4. **Franz Mehring: Zur preussischen Geschichte**
Die Entwicklung des preussischen Junkerstaates von den Anfängen bis zum Zusammenbruch in den napoleonischen Kriegen. Die Arbeit des grossen marxistischen Geschichtsforschers erklärt, warum Deutschland zur Hochburg des Faschismus werden konnte. Nach der Lektüre der geschichtlichen kann an das Studium der ökonomischen Werke herangegangen werden.
1. **Engels: Die Lage der arbeitenden Klassen in England**
Darstellung der sozialen Verhältnisse im kapitalistischen England zu Beginn des 19. Jahrhunderts.

Weitere einführende Werke sind:

2. **Alfred Feldmann: ABC der Wirtschaft** (Verlag Francke Aktien-Gesellschaft)
3. **Christian Reineke: Anti-Röpke***
Die Schrift vermittelt in einfacher Form einige der wichtigsten Grundbegriffe der marxistischen Wirtschaftslehren.
4. **Segal: Lehrbuch der politischen Oekonomie**
Eine Darstellung, die sich in vereinfachter Form an das «Kapital» von Marx anlehnt.
5. **Engels: Zur Wohnungsfrage***
Darstellung der Wohnungsfrage im kapitalistischen Staat und in der Uebergangszeit.
6. **Marx: Oekonomische Aufsätze***
Enthält von Marx «Lohnarbeit und Kapital», «Lohn, Preis und Profit», ferner das 24. Kapitel des «Kapitals» und vier Aufsätze von Fr. Engels.

7. Marx: «Das Kapital», I. Band

«Das Kapital» ist das wirtschaftliche Hauptwerk von Marx. Seine Lektüre ist nur nach Aneignung von Vorkenntnissen fruchtbringend. Wem das «Kapital» trotzdem noch grosse Mühe bereitet, lese zuerst das 24. Kapitel über die ursprüngliche Akkumulation. Die ersten schwierigen Kapitel über die Wertlehre lese man in diesem Fall zuletzt. Band II und III des «Kapitals» wird derjenige lesen, der ausgesprochene Spezialstudien betreibt.

8. Lenin: «Der Imperialismus als jüngste Etappe des Kapitalismus»

Das Werk Lenins bedeutet die Weiterführung des «Kapitals» für die Epoche des Monopolkapitalismus. Die Arbeit ist auch ohne Vorstudien verständlich.

9. Pollux: «Trusts in der Schweiz»*

Pollux zeigt an Hand von Beispielen die Herrschaft des Finanzkapitals in der Schweiz. Das Buch ist eine ausgezeichnete Illustration zu Lenins «Imperialismus».

Das Studium der politischen, geschichtlichen und ökonomischen Werke des Marxismus-Leninismus wäre unvollständig, ohne die Aneignung seiner weltanschaulichen Grundlagen, des dialektischen und historischen Materialismus. Ohne elementare Kenntnisse des dialektischen und historischen Materialismus ist auch kein tieferes Verständnis der ökonomischen, politischen und geschichtlichen Anschauungen des Marxismus-Leninismus möglich. Wirtschaftslehre, Geschichte, Politik und Weltanschauung bilden im Marxismus eine unzertrennliche Einheit. Insbesondere die dialektische Methode, die der Marxist auf allen Gebieten anwendet, erlernt man am zweckmässigsten durch das Studium des dialektischen und historischen Materialismus.

Zur Einführung in die weltanschaulichen Fragen lese man:

1. Theodor Schwarz: «Die weltanschaulichen Grundlagen des Marxismus»* (Verlag Friedr. Gasser, Bern)

2. Engels: «Ludwig Feuerbach und der Ausgang der klassischen deutschen Philosophie». In dieser leicht verständlichen Schrift

stellt Engels die Entstehung des dialektischen und historischen Materialismus aus dem Materialismus Feuerbachs und der Dialektik Hegels dar.

3. **Stalin**: «Ueber dialektischen und historischen Materialismus»*
Eine knappe Zusammenfassung der wichtigsten Lehren des dialektischen und historischen Materialismus.
4. **Engels**: «Herrn Eugen Dührings Umwälzung der Wissenschaften» («Anti-Dühring»*)
Das umfassendste Werk über dialektischen und historischen Materialismus, das ausserdem noch volkswirtschaftliche und politische Fragen behandelt. Vorkenntnisse sind hier dringend erforderlich.
5. **Marx-Engels**: «Ueber historischen Materialismus» (Bd. 13 der Elementarbücher des Kommunismus)
Eine Sammlung der in den verschiedenen Werken Marx' und Engels' zerstreuten Bemerkungen weltanschaulichen Inhalts. Zur Vertiefung der Kenntnis des historischen Materialismus sehr geeignet.
6. **Lenin**: «Materialismus und Empiriokritizismus»
In diesem Werk setzt sich Lenin mit der idealistisch-reaktionären Richtung in der modernen Physik, dem sog. Empiriokritizismus, auseinander und vertieft den dialektischen Materialismus von Marx und Engels.
Ein eingehenderes Studium wird auch das Vertrautsein mit der Geschichte der Philosophie notwendig machen. Durch die Geschichte der Philosophie lernt man die Vorläufer der marxistischen Weltanschauung und die bürgerliche Philosophie kennen.

Empfehlenswert sind:

1. **Franz Mehring**: «Zur Geschichte der Philosophie»
2. **Arthur Baumgarten**: «Geschichte der Philosophie des Abendlandes»*

Unter den Zeitschriften, die zur Vertiefung und Klärung aller Fragen des Marxismus-Leninismus dienen, seien genannt:

«Unter dem Banner des Marxismus»

«Internationale Literatur»

«Sowjetliteratur»*

«Neue Zeit»*

Bei allen Studien halte man sich vor Augen, dass theoretisches Studium und Praxis vereinigt werden müssen, dass es sich nie um eine Anhäufung toten Wissens handeln kann.

«Die marxistisch-leninistischen Theorien meistern, bedeutet durchaus nicht, alle ihre Formeln und Schlussfolgerungen auswendig zu lernen und sich an jeden Buchstaben dieser Formeln und Schlussfolgerungen zu klammern» (Stalin):

«Die marxistisch-leninistische Theorie meistern, bedeutet sich das Wesen dieser Theorie anzueignen und zu lernen, diese Theorie bei der Entscheidung der praktischen Fragen der revolutionären Bewegung unter den verschiedenen Bedingungen des Klassenkampfes des Proletariats anzuwenden» (Stalin).

Was bedeutet der Marxismus - Leninismus für die politische Praxis ?

Die Entwicklung der Ideen ist durch die ökonomische Entwicklung bedingt. Ideen und Gedankensysteme sind ein **Abbild der wirtschaftlich-gesellschaftlichen Verhältnisse**. Die Ideen wirken aber umgekehrt auch auf die Gestaltung der Wirtschaft ein. So zeigt z. B. die fortschrittliche Theorie des Marxismus-Leninismus der Arbeiterklasse den Weg zu ihrer Befreiung und schafft damit neue wirtschaftliche Verhältnisse.

Die geschichtliche Bedeutung des Marxismus-Leninismus liegt darin, dass sie:

1. der Arbeiterklasse ein klares **Klassenbewusstsein** verleiht, d. h. ihre gesellschaftliche Lage und ihre geschichtliche Aufgabe klarstellt;
2. die Arbeiterklasse durch die Schaffung der politischen Partei **organisiert und mobilisiert**. «Die Theorie wird zur materiellen

Gewalt, wenn sie die Massen ergreift» (Marx). Ohne die mobilisierende, organisierende und das Klassenbewusstsein schaffende marxistisch-leninistische Theorie ist eine wirklich erfolgreiche Aktion der Arbeiterklasse nicht möglich. Das Scheitern solcher Parteien wie der Sozialdemokratie Deutschlands und der russischen Menschewiki ist eine Folge der Missachtung der Rolle der marxistisch-leninistischen Theorie, der proletarischen Weltanschauung.

Die grosse Bedeutung der Theorie des Marxismus-Leninismus für den Kampf der Arbeiterklasse wird besonders klar ersichtlich an geschichtlichen Wendepunkten, wenn die politische Lage unübersichtlich ist. In solchen Fällen hilft kein gefühlsmässiges Abwägen, sondern nur die unbestechliche, wirtschaftliche und politische Analyse der verschiedenen Klassenkräfte.

So ermöglichte erst die Leninsche Analyse des Imperialismus, die Losung der Umwandlung des imperialistischen Krieges in den Bürgerkrieg aufzustellen.

1917 verneinte der Reformismus die Möglichkeit des Sieges des Sozialismus in einem Lande. Er klammerte sich hierbei an alte, durch die Entwicklung des Imperialismus überholte Formeln von Marx und Engels. Lenin dagegen entwickelte die Theorie schöpferisch weiter, indem er erklärte, dass die imperialistischen Gegensätze den Sieg des Sozialismus in einem Lande möglich machen. Indem er die marxistische Theorie angesichts einer neuen Lage weiterentwickelte, handelt er im Geiste des Satzes von Marx-Engels:

«Unsere Lehre ist kein Dogma, sondern eine Anleitung zum Handeln.» Zweifellos hätte es ohne die leninistische Theorie des Imperialismus keine siegreiche Oktoberrevolution gegeben.

1917 wurde in Russland entsprechend der Lehre von Marx-Engels und Lenin die Diktatur des Proletariats errichtet. Die proletarische Diktatur sicherte die Sowjetmacht und bildete die feste Grundlage des Aufbaus der sozialistischen Gesellschaft in einem Lande.

Ohne die theoretischen Vorarbeiten von Marx, Engels und Lenin über den Staat und die Diktatur des Proletariats wäre die Errich-

tung der Sowjetmacht undenkbar gewesen. Die Konterrevolution hätte ohne die proletarische Diktatur den Sieg davongetragen und die Sache des Weltsozialismus hätte einen schweren Schlag erhalten.

Die Stalinschen Fünfjahrespläne, die auf die Periode der NEP (Neue ökonomische Politik) folgten, fussten auf der marxistisch-leninistischen Wissenschaft vom Aufbau der kommunistischen Gesellschaft.

In dieser Weise beruht die Politik der Sowjetunion auf der genialen Anwendung der wissenschaftlichen Theorie des Marxismus-Leninismus.

Die marxistisch-leninistische Theorie muss selbstverständlich auch die feste Grundlage der Politik der Arbeiterklasse in den kapitalistischen Ländern bilden. Die wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und politischen Besonderheiten der einzelnen Länder müssen hierbei berücksichtigt werden. Es gibt kein Schema der marxistischen Politik, das für alle Länder Geltung hätte.

Die politischen Entscheidungen der Partei der Arbeit der Schweiz gründen sich deshalb auf die marxistische Analyse der besonderen schweizerischen Verhältnisse.

So ging die Gründung der Partei der Arbeit von der Ueberlegung aus, dass die Sozialdemokratie im Zeitalter des Imperialismus auch in der Schweiz in ihrer Führung weitgehend erstarrt und mit der Bourgeoisie verbunden sei, dass sie nicht mehr fähig sei, die Interessen der Arbeiterschaft gegenüber dem Finanzkapital energisch genug wahrzunehmen. Die Erkenntnis der passiven Rolle der Sozialdemokratie im Zeitalter des Monopolkapitalismus fusst letzten Endes auf den ökonomischen und politischen Untersuchungen Lenins und Stalins über das Wesen der Sozialdemokratie.

Die Bemühungen der Partei der Arbeit, mit dem sozialistisch denkenden Teil der Sozialdemokratie eine Einheitsfront zu bilden, stellten ebenfalls kein billiges Manöver dar, sondern sind praktische Anwendungen der marxistischen Strategie und Taktik.

Auch die aussenpolitischen Forderungen der Partei der Arbeit, wie z. B. die Forderung nach Aufgabe der Neutralität und Beitritt zur Organisation der Vereinten Nationen, beruhen auf der Theorie des Marxismus-Leninismus. Die Partei der Arbeit ist sich bewusst, dass es im Interesse der schweizerischen Arbeiterklasse und des ganzen Schweizervolkes liegt, durch den Beitritt zur UNO die friedliebenden und fortschrittlich-demokratischen Kräfte der Welt zu unterstützen und den Block der reaktionären Kriegstreiber zu schwächen. Dieses Wissen schöpft die Partei aus der Analyse der internationalen Lage, die sich auf die marxistisch-leninistische Theorie des Imperialismus stützt.

Mit Recht erklärte deshalb Stalin über die Rolle der marxistisch-leninistischen Theorie:

«Die Kraft der marxistisch-leninistischen Theorie besteht darin, dass sie der Partei die Möglichkeit gibt, sich in der jeweiligen Situation zu orientieren, den inneren Zusammenhang der rings um sie vor sich gehenden Ereignisse zu verstehen, den Gang der Ereignisse vorauszusehen, und zu erkennen, nicht nur, wie und wohin sich die Ereignisse gegenwärtig entwickeln, sondern auch, wie und wohin sie sich künftig entwickeln müssen. Nur eine Partei, die die marxistisch-leninistische Theorie gemeistert hat, kann mit Zuversicht vorwärts marschieren und die Arbeiterklasse vorwärts führen.»

KLASSIKER DES MARXISMUS

MARX ENGELS LENIN STALIN

Karl Marx

Oekonomische Aufsätze **Fr. 2.—**

Friedrich Engels

Zur Wohnungsfrage **Fr. 2.—**

Lenin - Stalin

Ueber den Staat **Fr. -.50**

E. Lokschin

*Die Sowjetunion
eine grosse Industriemacht*

Die neueste wirtschaftspolitische Schrift aus der Sowjetunion.

Klassiker des Marxismus

Marx * Engels * Lenin * Stalin

Friedrich Engels

„*Anti-Dühring*“

**Herrn Eugen Dührings Umwälzung
der Wissenschaften**

Das klassische Werk des Marxismus

Die vorliegende Ausgabe wurde am 21. Februar 1941 von der schweiz. Bundesanwaltschaft beschlagnahmt und erst einige Tage vor dem Abschluß des zweiten Weltkrieges, am 3. Mai 1945, seiner Eigentümerin, der Genossenschaft «Buchhandlung Stauffacher» in Zürich, zurückerstattet

In Leinen gebunden Fr. 5.50

Christian Reineke

Anti-Röpke

Eine Streitschrift
über Volkswirtschaft und Politik

Fr. 8.70